

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,80. Für die Befüllung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juli d. J. den Landtags-Abgeordneten Dr. Franz Freiherrn v. Kappelburg zum Landeshauptmann in der gefürsteten Grafschaft Tirol und den Landtags-Abgeordneten Dr. Karl von Hepperger zu dessen Stellvertreter in der Leitung des Landtages allernädigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Juli d. J. dem Einreichungsprotokolls-Director, kaiserlichen Rathé Alfred Garzarioli Edlen von Thurnlach sowie dem Registraturs-Director Alfred Freiherrn Schweiger von Dürnstein im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Neuzern das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des mährischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 14 Franz Weismann den Adelstand mit den Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Weismann“ allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterieregiments Georg Prinz von Sachsen Nr. 11 Oskar Petrini den Adelstand allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur südösterreichischen Eisenbahnfrage.

Von Franz Bergauer in Triest.

II.

Wir haben schon früher gesehen, dass die Tauernbahn gegen die Gotthardbahn nur eine sehr kurzathmige Konkurrenz wäre, und ist es mehr als zweifelhaft, dass uns die Tauernbahn wirklich namhafte Transithüter zuführen würde. Aber sezen wir den Fall, wir kommen durch diese Bahn das in Aussicht gestellte

Feuilleton.

Florenbilder aus Krain.

V.

Kaltenbrunn.

Ein angenehmer Weg führt in etwas mehr als einer Stunde nach dem am Laibachflusse liegenden Orte Kaltenbrunn. Zur rechten Seite fällt unser Blick auf die bewaldeten Höhen des Golovc, zur linken hingegen auf die imposanten Steiner- oder Sannthaler Alpen. Nach Überschreitung der Wiesen des Codelli'schen Grundes erreicht man die Au eines alten, bei warmer Jahreszeit trockenen Wasserlaufes, in der das Barbenkraut und der Rainfarn reichlich wächst.

Hierauf führt der Weg über den Gruber'schen Canal nach Stephansdorf. Zwischen Saatfeldern weiter schreitend, nähern wir uns mehr und mehr der Laibach, und bald ist Kaltenbrunn erreicht. Im Laibachflusse, etwas vor Kaltenbrunn, flutet Laichkräuter nebst Wasserhahnenfuß, dessen fein zerschnittenes Laub untergetaucht ist, während die weißen Blüten über die Wasseroberfläche hervorragen. Achtet man auf das Buschwerk längs des Ufers, so findet sich wohl der Calmus vor, welcher selbst in Blättern — durch die welligen Ränder derselben — leicht kenntlich ist. Um sich Gewissheit zu verschaffen, bedarf es nur einer kleinen Nachgrabung, um den stark aromatisch riechenden Wurzelstock bloßzulegen.

In Kaltenbrunn selbst ist der Park landschaftlich und botanisch von Interesse. Das Laibachbett besitzt

Massenfrachtgut und untersuchen wir, wie weit dadurch die Staatsbahnen in die Lage versetzt wären, uns auf diesem indirekten Wege billigere Frachten zu gewähren.

Distanzen zwischen Eger und Triest.

	Kilometer
Triest-Herpelje-Divača	40
Divača-Laibach (Peage-Strecke)	102
Laibach-Tarvis-Billach-Glandorf-St. Michael-St. Valentin-Budweis-Eger	869
	Totale Kilometer 1011
wovon 909 Kilometer	= 89·91 % Staatsbahn
102	= 10·09 % Südbahn
	1011 Kilometer = 100·— %.
B. Wenn vor allem die Tauernbahn ausgebaut werden sollte:	Kilometer
Triest-Herpelje-Divača	40
Divača-Laibach	102
Laibach-Billach	129
Billach-Sachsenburg (zu peagieren)	46
Sachsenburg-Schwarzach (Neubau)	77
Schwarzach-Salzburg	67
Salzburg-Steindorf-Simbach	66
Simbach-Mühldorf-Neumarkt-Regensburg-Schwandorf-Weiden-Eger (bairische Staatsbahnen)	304
	Totale Kilometer 831
wovon 148 Kilometer	= 17·81 % Südbahn
304	= 36·58 % Bairisch. Staatsb.
379	= 45·61 % Oester. Staatsb.
	831 Kilometer = 100·— %.

Will man also die Tauernbahn vor der Linie Divača-Präwaltz-Lack, d. i. ohne letztere, ausbauen, dann würde die Route über Baiern und Tauern zwischen Eger und Triest 831 Kilometer gegenüber der heutigen Distanz von 1011 Kilometer betragen, mithin um 180 Kilometer kürzer ausfallen. Die Transporte von Norden, speciell von Westböhmen würden demzufolge dieser Route mit Umgehung der österreichischen Staatsbahnen, zufließen, wobei die österreichischen Staatsbahnen nur mit 45·61 %, anstatt wie heute mit 89·91 % (oder mit der Divača-Lackbahn 100 %) betheiligt wären. Wo bleibt also auf diesem Wege die bedeutende Einnahmsquelle für die I. I. österreichische Staatsbahn, die es ihr ermöglichen soll, den Buck-

hier zahlreiche Unebenheiten, und die Gewässer stürzen über Conglomerat-Terrassen kataraktartig herab. Bei Wasserreichthum des Flusses gewährt dieses Wasserspiel einen ganz schönen Anblick. Den Botaniker dürfte der ehemalige Teich, gegenwärtig ein Sumpf geworden, interessieren und manch beachtenswerte Pflanze bieten. Die Ufer sind von schönen, mitunter alten Bäumen eingefäumt. Stattliche Rüster, Ahorne und Eschen ragen in die Lüfte, während Weiden ihre Zweige an vielen Stellen bis zur Wasserfläche niedersinken. Da zwischen wächst der Schneeball, dessen Blütensträuse sich zierlich vom dunklen Laubhintergrunde abheben.

Ungemein üppig ist die krautige Ufervegetation. Zahlreiche Seggen finden sich in kräftigen Rasen. Höher empor ragt das Süßgras oder das Schilfrohr; dazwischen wächst die Wasserschwertlilie ziemlich reichlich. Sehr mächtiges Kerbelkraut und prachtvolle Dotterblumen verdecken fast die übrigen Uferpflanzen. Unter diesen wäre die Frühlingsknotenblume, das Zweiblatt, das Barbenkraut, Baldrian, Ehrenpreis und Frühlingslabkraut hervorzuheben. In klaren Quellen, deren mehrere am Uferende entspringen, wächst Callitrichia autumnalis, der Wasserstern.

Wenden wir uns der Wasserfläche selbst zu, so haben wir die beste Zeit — Mitte Mai — zum Besuch gewählt, wenn die schöne Wasserprimel ihre Blüten entfaltet hat. Aus den untergetauchten braunen, kammförmig zerschnittenen Blättern erhebt sich der Blütenstengel, dessen quirlig angeordnete Blüten durch ihre weiße, zart rosa überlaufene Farbe sofort auffallen. Im tieferen Grunde des Gewässers bemerkte man den Tannenwedel oder die untergetauchten, freudigen grünen Blätter von Nasturtium officinale R. Br.,

transport ic. auf ihren anderen Linien zu begünstigen! Im praktischen Verkehrsleben können Begünstigungen wohl auf einheitlichen langen Strecken, nicht aber auf kurzen, angestrebt und erreicht werden. Dies gehört in das Capitel der organischen Entwicklung der Tarifpolitik, welches bisher bei uns leider arg vernachlässigt war und daher die Unzulänglichkeit unserer Verkehrsmitte in mancher Beziehung. Die Tauernbahn ohne Ausbau des Staatsbahnnetzes im Innern der Provinzen wäre nur eine Verschärfung dieses Uebelstandes, dem mit aller Macht entgegengearbeitet werden muss.

Angenommen, jedoch nicht zugegeben, dass wir die deutschen Transithüter zur Belebung unseres Handels benötigen, warum sollten dieselben nur mittels der Tauernbahn ihren Weg nach Triest finden können? Die Herstellung der Tauernbahn erfordert nach Angabe der Tauernpartei circa 30 Millionen Gulden, die Herstellung der Bahn Divača-Lack 15 Millionen, Lack-Löibl-Klagenfurt 17 Millionen, zusammen 32 Millionen, auch nach Aussage der Tauernpartei, und nun besehen wir uns die Distanzfürzungen, welche durch den Bau der Linie Divača-Lack-Klagenfurt erreicht werden. Wird die Strecke Divača-Lack ausgebaut, so beträgt die Distanz Triest-Eger (ununterbrochen und gänzlich unabhängig) per Staatsbahn 977 Kilometer gegen Tauernbahn 831 Kilometer; mit Hinzutritt der Löibl-bahn, der natürlichen Fortsetzung, vermindert sich die Distanz auf 909 Kilometer gegen Tauernbahn 831 Kilometer und durch die Strecke Eisenerz-Bordernberg, welche schon im Ausbau begriffen ist, auf 869 Kilometer gegen Tauernbahn 831 Kilometer.

Wir stehen also mit dem natürlich vorgezeichneten Ausbau des Staatsbahnnetzes via Divača-Lack-Klagenfurt gegenüber der Tauernlinie bis Eger um 50 Kilometer im Nachtheile. Wollten wir die Theorie des Herrn Escher in Anwendung bringen (was übrigens in diesem gegensätzlichen Fall mit einer Art Berechtigung geschehen könnte), so müssten wir sagen, 30 Kilometer Mehrdistanz auf einer Route von 869 Kilometer Länge macht 3·45 %, mithin auf einen Einheitszoll von circa 1 fl. 85 kr. reichlich gerechnet, 6½ Kreuzer Frachtentgang! Doch, wozu die Kreuzerrechnung bei einer eminent volkswirtschaftlichen Bahn, wie es die bis zum Meere unabhängige Staatsbahn in ungemein höherem Sinne wäre, als irgend eine andere Bahn in Österreich! Es ist zwar bestimmt anzunehmen, dass

während Froschloß und Wasserfenchel weit über die Wasserfläche hervorragen.

Auf der Oberfläche des Gewässers liegt an vielen Stellen eine Decke des bekannten Entengrüns, vorzüglich von zwei Lemna-Arten gebildet. Bieht man einen Rasen davon ans Ufer, so finden sich zwischen den Lemna-Arten noch der Frühlings-Wasserstern und die Blätter des flutenden Hahnenfußes beigemengt. Am Ende des Sumpfes, gegen das Bett der Laibach zu, sind noch einige Wassertümpel, die nicht außerordentlich zu lassen sind, da in ihnen die prächtige weiße See-rose wächst, während an den Rändern reichlich Calmus vorkommt. Auf den Brachen von Kaltenbrunn kann man nach Eryngium amethystinum sehen.

Inzwischen ist es Abend geworden; wir rüsten uns zur Rückkehr. Die leichten Wolken sind verschwunden, und das oberkrainische Gebirgsland liegt in voller Klarheit, beleuchtet von der scheidenden Sonne, vor uns. Im Norden die eingangs erwähnten Steiner-Alpen; gegen Nordwest streichen die Karawanken, deren Hochgipfel: Storžič, Stol, Golica, Rožica, Mittagskogel, zu uns herablicken; daran schließen sich die zackenreichen Julischen Alpen, in der Grijavina und dem Triglav die größte Erhebung erreichend.

Vor diesen Höhen breitet sich das bewaldete Mittelgebirge der Villachgräzerberge aus, und wir erkennen deutlich die auffälligen Höhen: Hirtenberg, Tošec und Grmada. Diese sind vorgelagert die Rosenbacherberge und der Großgallenberg einerseits, Schlossberg und Golovc anderseits. Ein prächtiges, formen- und farbenreiches Bild, das den Ausflug in würdigster Weise zum Abschluss bringt.

Prof. Wilhelm Voß.

mit dem Ausbau des Staatsbahnhofes in der Richtung Klagenfurt-Lack-Divača alle Theile dieses Netzes in active Linien verwandelt würden, allein selbst dann, wenn dem nicht so wäre, könnte die Wahl zwischen Tauern und Divača-Lack doch nur auf die letztere fallen, weil wir uns allenfalls den Luxus einer passiven Linie, welche dem nationalen Verkehr dient, erlauben können, nicht aber jenen einer passiven Linie, welche ausschließlich fremde Interessen begünstigt. Wir müssen eifersüchtig bedacht sein, die deutsche und jede andere Concurrenz, so weit in unseren Kräften, von der Levante fern zu halten, und zur Erreichung dieses Zweckes selbst Opfer nicht scheuen, das erfordert das Handelsinteresse Triests.

Es wäre daher ganz verkehrt, dem Staate zuzumuthen, eine Zwitterbahn zu bauen, welche im vorhinein auf die Förderung des deutschen Außenhandels abzielt, und zwar in einer Richtung, die unsere eigene Domäne ist und verbleiben muss, wenn wir überhaupt auf Selbständigkeit in politischer und kommerzieller Beziehung Anspruch erheben wollen. Man lese mit einiger Aufmerksamkeit die Consulats-Berichte aus den Mittelmeer-Häfen und beachte die Hinweise auf die deutsche Concurrenz. Sollen wir dieselbe durch den Bau der Tauernbahn erleichtern? Das kann wohl von keiner Seite ernstlich verlangt werden.

Hingegen muss es als eine ebenso natürliche als nothwendige Forderung allseitig anerkannt werden, im Interesse des nationalen Außenhandels endlich einmal die zweite directe Eisenbahn ans Meer zu führen, aber auch die Sicherheit des Verkehrs zwischen der Hauptstadt und dem Meere an sich erfordert diese zweite unabhängige Linie, wie sie nicht minder auch vom militärischen Gesichtspunkte von der allerhöchsten Wichtigkeit ist. Das sind lauter Argumente, welche schon einzeln zugunsten des angedeuteten Ausbaues des Staatsbahnhofes entscheiden, in ihrer Gesamtheit aber eliminieren sie geradezu das Tauernproject.

Wie schon früher darauf hingewiesen wurde, sind selbst nach vollständiger Fertigstellung des neuen Hafens und der Lagerhäuser im Freihafengebiete nicht genügend Räumlichkeiten vorhanden, um den Verkehr selbst bei der bescheidensten Ausdehnung zu bewältigen, und wird man zu diesem Zwecke zu dem Mittel der Fiduciary Magazine im Stadtgebiete Zuflucht nehmen müssen; aber nehmen wir an, es liegt uns daran, deutsches Massentransitgut nach Triest zu bekommen — vorausgesetzt, unsere Hafeneinrichtungen setzen uns in den Stand, dasselbe, unbeschadet unseres Eigenhandels, zu bewältigen — warum sollte dasselbe nicht über Simbach und Passau, von wo aus es durchwegs mittels der österreichischen Staatsbahnen befördert werden könnte, geleitet werden? Besteht irgend ein Interesse, Massengüter an der Stadt Salzburg vorüberzuführen?

Mittels der Lack-Löibl-bahn kürzt sich die Strecke Triest-Simbach auf 607 Kilometer gegen 527 Kilometer per Tauernbahn, die Strecke Triest-Passau aber auf 615 Kilometer gegen 609 der Tauernbahn und wenn daher die österreichischen Staatsbahnen über den Knotenpunkt Simbach hinaus rücksichtlich der Distanz-Differenz von 80 Kilometern zu relativ weitgehenden Concessions genötigt werden, um deutsches Transitgut herüber zu bekommen, so wird dies im Hinblick auf die lange durchgehends eigene Strecke keinen un-

übersteiglichen Hindernissen begegnen, über Passau hinaus aber fällt die minime Differenz von 6 Kilometern gar nicht mehr in Betracht. Wir können also wohl auch durch den Bau der Linie Divača-Lack-Löibl ebensoviel Transitgut aus Deutschland erhalten, wie durch den Bau der Tauernbahn; der beabsichtigte Endeffect, durch dieses Transitgut die Schiffsbewegung in unserem Hafen zu beleben und dadurch billige Seefrachtfäße zu schaffen, ist der gleiche, der Unterschied ist nur der, dass die Staatsbahnen das eventuell nötige Opfer an Frachtermäßigung im ersten Falle (Divača-Lack-Löibl) auf eine durchaus selbständige lange Strecke (607 bis 615 Kilometer), im letzteren Falle (Tauernbahn) aber auf eine wesentlich kürzere abhängige Strecke (379 Kilometer) vertheilen müssten.

Es ist wohl ohneweiters einleuchtend, dass die Staatsbahnen im erstenen Falle (Divača-Lack-Löibl) schon mit Rücksicht auf den intensiveren Innenverkehr selbst größere Opfer leichter werden bringen können, als kleinere im zweiten Falle. Die Erwartung aber, welche die Tauernbahnpartei hegt, dass die Staatsbahnen, auf Grund des deutschen Transitgutes, vom Innern der Monarchie billiger nach Triest werden verfrachten können, hat aus vielen Gründen, die früher zum Theil berührt wurden, gar keine Berechtigung, und hängt der Beweis für die Richtigkeit derselben ganz von dem praktischen Experimente ab, wozu wir aber weder Geld noch Zeit haben.

Sollte es einmal wirklich nothwendig sein, die Tauern zu überschienen, so käme aus eben den gleichen Gründen, welche die Entscheidung für die Divača-Lack-Löibl-bahn sichern, die Murthalbahn in Betracht. Das ist aber eine Sache für sich und soll uns im gegenwärtigen Momente, da wir näherliegende Interessen zu verfechten und zu wahren haben, nicht beschäftigen. Es wäre allerdings auf das lebhafteste zu wünschen, dass im gegebenen Momente nicht auch dieses Gegenstandes wegen ein ebenso langwieriger und unfruchtbare Streit entstünde, wie wir ihn rücksichtlich der zweiten directen Bahnverbindung mit dem Auslande erlebten.

Wenn ich in dieser wichtigen Angelegenheit die Feder ergriffen habe, so geschah es weniger in persönlicher Absicht, um die lückenhafte Wiedergabe meiner Anträge beim Rückertage in der «Triester Zeitung» zu ergänzen, oder aber den mehr weniger geringschätzigen Bemerkungen des Herrn A. Escher in seinem Artikel «Unsere Eisenbahnfrage auf dem Triester Rückertage», welcher für die Tauernbahn eintritt, zu begegnen, vielmehr leitete mich hiebei ausschließlich das Bestreben, mein bescheidenes Theil zur Lösung einer Frage beizutragen, deren Entwicklung ich seit vielen Jahren mit der größten Aufmerksamkeit verfolge. Jede persönliche Empfindung müsste mir dabei umso ferner liegen, als die Partei der gegentheiligen Ansicht aus durchaus hochachtbaren und hochannehmlichen Männern besteht, mit denen ich zum Theile in freundschaftlichem Verkehrs stehe. Alle sind wir in dem Bestreben einig, als Kaufleute und treue Staatsbürger für das Wohl und den Aufschwung unseres einzigen Handelshafens nach Kräften zu wirken.

Da wir keine Zeit mehr zu verlieren haben, wäre es wünschenswert, dass den gesetzgebenden Körtern die bezüglichen Vorlagen bald unterbreitet würden; dieselben werden in ihrer Weisheit und Einsicht nicht zögern,

eine Frage zur Entscheidung zu bringen, von welcher das Wohl und Wehe, die Zukunft nicht nur Triests, sondern auch der nationalen Industrie abhängt. Es wäre zu wünschen, dass dies noch in der Herbstsession geschehe, denn dann wäre die Möglichkeit geboten, die Eröffnung der neuen Eisenbahn Divača-Prävald-Lack der Aufhebung des Freihafens nahezu unmittelbar folgen zu lassen, was einen nicht zu unterschätzenden Factor einer raschen Consolidierung der hiesigen Verhältnisse während der Übergangsperiode bilden würde.

Politische Uebersicht.

(Zur Lohnbewegung.) Die Situation ist in Sagor, Trifail und in Hrafnigg eine unveränderte. Die Arbeiter stellen zwar an beiden Orten die Feuerwache, nehmen aber die Arbeit nicht auf. Sie verhalten sich vollkommen ruhig und sind theils zu Hause, theils im Walde, theils haben sie sich bei Bauern versteckt und arbeiten auf dem Felde. Die Localdirektionen haben den ihnen vom Verwaltungsrath übersendeten Aufruf an die Arbeiter nicht erlassen. Derselbe erscheint umso zweckloser, als der Verwaltungsrath die eventuelle Lohnhöhung nicht fixiert hat.

(Oberster Sanitätsrat.) In der am 27. v. M. abgehaltenen Sitzung des Obersten Sanitätsrathes gelangte unter anderem ein Gutachten über die Zulässigkeit eines aus dem Auslande eingeführten Haarfärbemittels zur Beratung. Wegen Bleihaltigkeit wurde die Einführung eines allgemeinen Verbotes beantragt. Von allgemeinerem Interesse war ferner die Abgabe eines Gutachtens, betreffend die Frage der Errichtung von Trinkersälen unter zwangsweiser Interneierung von Trunkhüttigen.

(Dalmatinischer Landtag.) In der jüngsten Sitzung des dalmatinischen Landtags interpellierten die Abgeordneten Bore und Genossen die Regierung wegen des Baues zweier Pfarrhäuser im Bezirke Raguza; Bianchini und Genossen wegen Aktivierung einer Agrarschule aus der Fontanella'schen Stiftung zu Bemona bei Zara; Kulisić und Genossen interpellierten wegen des Vorgehens der bosnischen Behörden gegen die dalmatinischen Hirten und ob die Regierung geneigt sei, die Frage der Verwertung der Weideplätze anzuregen. Stathalterei-Vizepräsident v. Pavich beantwortete die Interpellation, betreffend die in Liquido befindliche Gesellschaft «Associazione Dalmatica», dahin, dass der Stand der Gesellschaft sofort der geäußerten Prüfung unterzogen und nach dem Resultate das Weitere veranlasst werden wird.

(Aufnahme des Besuches der Gymnasiaseine.) Nach den beim Unterrichtsministerium eingelangten Nachrichten über den Besuch der Schulen hat der Besuch der Gymnasien etwas abgenommen, dagegen jener der Gewerbe-, der Industrie und Handelschulen zugewonnen. Es haben nämlich die Staats- und Länder-Gymnasien Österreichs in den ersten Klassen 1021, dann der Gymnasien überhaupt in allen Klassen 1298 Schüler weniger besucht, während der Besuch der Fachschulen sich ungefähr um die gleiche Ziffer gehoben hat. An diesem Besuchszuwachs nehmen in erster Reihe die Staats-Gewerbeschulen und in zweiter Reihe die Fachschulen für Holz-, Eisen-, Stein- und ähnliche Industrie teil. Die größte Verschiebung d. s. Schülerbeobachtung hat in Niederösterreich, dann in Böhmen und Steiermark stattgefunden.

gieng es nicht, und wie eine eisalte Hand griff es ihr ans Herz.

Während Natalie sich zurückzog, begaben sich die beiden Herren in Mr. Egertons Studierzimmer, um eine Cigarre zu rauchen.

Nachdem sie hier eine kurze Weile schweigend einander gegenüber gesessen hatten, begann Mr. Farquhar:

«Ich habe heute Ihre Tochter zum erstenmal gesehen, Egerton!»

«Es war keine Gelegenheit vorhanden, dass Sie sie früher sehen konnten,» erwiderte der ältere Mann kalt, «unsere Beziehungen waren ja rein geschäftlicher Natur!»

«Ja, bis jetzt; aber ich bin sehr froh, dass Sie mich endlich in Ihrem Familienkreis zugelassen haben. Ich hege eine außerordentliche Bewunderung für Miss Egerton!»

Mr. Egerton antwortete nichts; offenbar waren ihm Mr. Farquhars Gefühle vollkommen gleichgültig.

«Ist sie verlobt?» fragte der Geldmann plötzlich ganz unerwartet.

«Verlobt! Nein, gewiss nicht. Sie ist ja noch sehr jung!»

«Nun, ich glaube doch, dass sie alt genug wäre, um heiraten zu können,» versetzte Farquhar. «Sie würde eine vortreffliche Herrin in dem Hause eines jeden Mannes abgeben.»

Der Sprecher schwieg einige Minuten, den blauen Ranchringeln nachblickend, die er in die Luft blies; dann fuhr er fort, indem er die Cigarre aus dem Munde nahm und sie prüfend betrachtete:

(Fortsetzung folgt.)

Ver schlungenen Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.
(9. Fortsetzung.)

Er war überhaupt ein Bewunderer weiblicher Schönheit im allgemeinen; aber er sagte sich, dass er nie zuvor ein Weib gesehen hatte, das ihn so zu fesseln vermochte, wie die Tochter Egertons.

«Ich danke Ihnen,» sagte er, als Sie geendet hatte. «Sie haben mir in Wirklichkeit einen hohen Genuss bereitet; ich werde es mein Leben lang nicht vergessen.»

Natalie stand von ihrem Sitz auf und begab sich an die Seite ihres Vaters, der aus der gegenüberliegenden Ecke des Salons sie und den Gast sehr aufmerksam und wie es schien, mit einiger Unruhe beobachtete. Obwohl sie es nicht recht zugestehen wollte, war dem jungen Mädchen die Art und Weise, wie Mr. Farquhar sie mit seinen kalten, grauen Augen anschaut, keineswegs angenehm. Es lag etwas Forschendes, Durchbohrendes darin, und sie blieb den ganzen Abend an der Seite ihres Vaters, um den Gast zu verhindern, sie wieder mit seinen plumpen Schmeichelreden zu überhäufen.

Der Salon, in welchem sie sich befanden, war ein prächtiges Gemach, was seine Größe und Höhe betraf, und die Einrichtung hatte einst sehr gut dazu gepasst; aber selbst Mr. Egertons grauen Haare verkündeten nicht so deutlich den im Verlauf der Jahre eingerissenen Verfall, als diese farblos gewordenen Stühle, Sofas und Teppiche.

Mr. Farquhar nahm gar wohl die Spuren längst verbliebenen Glanzes wahr.

«Das ist gerade ein Zimmer, wie ich es mit Vergnügen neu herrichten möchte,» bemerkte er. «Ich habe in London eine neue Einrichtung aus blauweißen Möbeln in meinem Hause, die für die dortigen, engeren Räume viel zu groß erscheint, welche aber prächtig hierher passen würde.»

Natalie warf ihrem Vater einen ängstlichen Blick zu. Berechnete Mr. Farquhar bereits, was er thun würde, wenn er Herr des Schlosses geworden sein würde? Der Athem versagte ihr fast bei diesem Gedanken, und sie begann rasch dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

«Spielen Sie Schach?» fragte Mr. Farquhar sie nach einer Weile, und als sie bejahte, fugte er hinzu: «Dann möchte ich gerne eine Partie mit Ihnen spielen, wenn es Ihnen recht wäre.»

Natalie ließ das Schachbrett bringen; die Figuren wurden aufgestellt und das Spiel begann. Das junge Mädchen war äußerst gewandt in diesem Spiel, aber sie sollte sich bald überzeugen, dass ihre Kunst von der ihres Gegners weit übertrffen wurde, denn er hatte binnen kurzem den Sieg davongetragen.

«Es geschieht mir nur selten, dass ich auf dem Schachbrett geschlagen werde,» sagte sie in etwas geizigem Tone. «Sie spielen ganz ungewöhnlich gut, Mr. Farquhar.»

«Ja,» entgegnete er mit seltsamem Lächeln, «ich schmeichle mir, bei Spielen, wo es hauptsächlich auf Berechnung und Voraussicht ankommt, immer zu siegen — besonders, wenn ich siegen will!»

Es war ein eigenhümlicher Tonfall, in welchem er die letzten Worte sprach. Dem jungen Mädchen ent-

(Unser auswärtiges Amt) hat dieser Tage der serbischen Regierung die Ernennung des Freiherrn von Thömmel zum österreichisch-ungarischen Gesandten am serbischen Hofe notifiziert.

(U n g a r n.) Die Zusammenstellung der Budgets der einzelnen Ressorts sind bereits in allen ungarischen Ministerien endgültig festgestellt und dem Finanzminister übermittelt worden. Im Schoße des Finanzministeriums wird nun an der Zusammenstellung des ganzen Voranschlages gearbeitet, so daß das Ministerium nach Rückkehr des Ministerpräsidenten Tisza, Mitte August, in mehreren Ministerraths-Sitzungen das nächstjährige Budget feststellen kann.

(Bur Reise des Ministers von Kállay.) Wie die «Bosnische Post» meldet, hat Reichs-Finanzminister von Kállay gelegentlich seiner Bereisung eine Eisenbahntrace inspiziert, welche, von der Station der Bosnabahn Janjici ausgehend, über Travnik, Dolnji Vakuf, Jajce bis an die Plivaquelle führen und von dort nach Übersteigung des niedrigen Sattels der Cnagora bei Mliniste und des Hochplateaus von Čevo über Grahovo und Unište den Anschluß an die dalmatinischen Bahnen bei Knin finden würde.

(S e r b i e n u n d O e s t e r r e i c h - U n g a r n.) Nach einer Belgrader Meldung bringt das offiziöse Organ «Objet» gelegentlich der Ernennung des Generalmajors Baron Thömmel zum k. und k. Gesandten in Belgrad einen «Serben und Österreich-Ungarn» betitelten Artikel, in welchem das Blatt eingangs erklärt, es wolle sich inbetreff der Abberufung des bisherigen Gesandten Herrn von Hengelmüller einer Kritik der Tätigkeit des genannten Diplomaten enthalten; es constatiere aber nichtsdestoweniger, daß das Wiener Cabinet durch diesen Wechsel etwas gethan habe, was die Zustimmung der ganzen serbischen Nation finde. Es messe daher diesem Personenwechsel eine große Bedeutung bei, da darin der Beweis für die ernste Gemeinte Inaugurierung jener Politik liege, welcher Graf Kálmán vor den Delegationen Ausdruck verlieh.

Schließlich sagt das Blatt, es glaube sowohl den Intentionen der Regierung, wie auch jenen der radicalen Partei entsprechend zu handeln, wenn es auch diesmal den Wunsch nach Aufrechthaltung und Pflege freundlicher Beziehungen mit Österreich-Ungarn in Gewöhnlichkeit des Programmes, welches Graf Kálmán vor den Delegationen entwickelte, ausspricht und die Hoffnung ausdrückt, der neue Vertreter der Nachbar-Monarchie werde alles aufstellen, um in demselben Sinne die österreichisch-ungarische Politik mit den Interessen der serbischen Nation in Einklang zu bringen.

(Reise des deutschen Kaiserpaars nach Italien.) Der deutschen Botschaft in Rom soll die officielle Meldung zugegangen sein, daß das deutsche Kaiserpaar Ende September d. J. in Italien einen zweiwöchentlichen Aufenthalt nehmen wird, ohne jedoch Rom zu berühren.

(F r a n k r e i c h.) Zur Aufhellung der noch ungelösten Frage über die Hauptquellen, aus welchen Boulanger seine Kampffsubsidien zufließt, wird eine neue Lésart in Umlauf gesetzt; es wird behauptet, trotz aller gegenheiligen Befüruerungen hätte Boulanger mit amerikanischen Banquiers und Speculanten einen Vertrag abgeschlossen, nach dem er sofort nach seinem Regierungsauftitte im Wege eines Decrets den Getreidezoll von fünf Francs aufheben würde. Da eine solche Maßregel für Nordamerika von höchster Wichtigkeit wäre, so würde sich ein boulangistisches Consortium in New York von selbst erklären. Wie viel Zukunft, die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshofe,

(Bur Situation.) Auf dem Meeting der Conservativen zu Birmingham äußerte Lord Churchill, daß England im Hinblicke auf die Möglichkeit eines allgemeinen Krieges seine Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten, soweit dieselben für die Interessen Englands nicht durchaus wesentlich, auf das möglichst geringste Maß einschränken müsse.

(Die Pforte) ist, wie neuerdings gemeldet wird, im Begriff, ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande zu erlassen, in welchem sie erklärt, daß sie von ihrer bisherigen Politik der parteilosen Haltung nicht abgewichen sei und dies auch unter keinem Umstände thun werde.

(Über die Operationen am Nil) sind im Bureau Reuter Telegramme aus Kairo und Assuan eingegangen, aus denen erhebt, daß es zwischen den Dervischen und der englisch-egyptischen Armee bald zu einem Entscheidungskampfe kommen wird.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Ortschulrathe von Reingers im politischen Bezirke Waidhofen a. d. Thaya in Niederösterreich zur Bestreitung der Schulbaukosten eine Unterstützung von 1000 fl. aus der überhöchsten Privatcasse zu bewilligen geruht.

— (Kronprinzessin-Witwe Stefanie.) Kronprinzessin-Witwe Stefanie, welche noch Montag von dem Ableben des gewesenen Obersthofmeisters des verewigten Kronprinzen Rudolf, des Vice-Admirals Grafen Karl Bomelle, in Kenntnis gesetzt wurde, hat angeordnet, daß auf dem Sarge des verbliebenen Grafen ein Kranz niedergelegt werde. Die Abreise der Frau Kronprinzessin-Witwe nach Ostende erfolgte Mittwoch abends mit einem Separat-Hofzuge der Westbahn. Für den Aufenthalt in Ostende sind 6 Wochen in Aussicht genommen. Das Töchterchen der Kronprinzessin-Witwe, Prinzessin Elisabeth, verbleibt vorläufig in Laxenburg und dürfte sich gegen Mitte August nach Ischl zu ihren kaiserlichen Großeltern begeben. Die Kronprinzessin-Witwe beabsichtigt, nach vollendetem Curgebranche in Ostende einen vierzehntägigen Aufenthalt in Spaa zu nehmen.

— (Bur Temesvarer Lotto-Affaire) wird gemeldet: Die kleine Margit soll gestanden haben, es sei ihr bedeutet worden, dunkle Kapseln zu ziehen und es sollen in dieser Richtung mit ihr mehrfache Proben stattgefunden haben. Bei der vorgenommenen Revision wurden tatsächlich zwölf auffallend dunkle Kapseln vorgefunden. Wenn von diesen fünf gezogen wurden, müssten auf die zehn starkbesetzten Zifferncombinations riesige Ternogewinne entfallen. — In Arad wurden bei dem Schwiegerbater des Farkas, Bogdanffy, 25.000 fl. eingespielt, die er von Farkas erhalten hatte. Büsköpö hat im Beamtenverein auf den Namen seiner Kinder seit zwei Jahren 6000 fl. eingezahlt.

— (Typhus-Epidemie in Kärnten.) Wie berichtet wird, entstand in der Gemeinde St. Urban eine Typhus-Epidemie, welche mit dem Ablassen eines Teiches und Genuss des hierdurch verdorbenen, mit fauligen Substanzen durchsetzten Wassers in innigem Zusammenhange steht. Seit Durchführung der angeordneten sanitätspolizeilichen Maßregeln konnte eine Zunahme der Epidemie nicht beobachtet werden, auch sind seither keine Todesfälle vorgekommen.

— (Kritische Tage.) Für den 12. August sind Erdbeben und für den 15. Tornados geweissagt. Unter den Negern in Georgia ist ein Prophet erstanden, welcher verkündigt, daß am 18. August alle Schwarzen weiß und alle Weißen schwarz werden würden. Der Prophet selber ist ein Weißer. Die Neger sind ganz entzückt von dieser Weissagung.

— (Für Markensammler.) Das britische Postamt wird demnächst eine Drei-Penny-Postkarte herausgeben, welche insbesondere für den Verkehr nach Australien bestimmt ist. Die auf der Karte befindliche Postmarke ist nach Angeli's Jubiläumsgemälde der Königin angefertigt und stellt letztere im Krönungsmantel in voller Figur dar. Als Farbe der Marke ist roth beibehalten worden, das Porträt bildet ein Oval in dem gesäßig ausgeschmückten Rechteck.

— (Feier der Entdeckung Amerika's.) In der «Gaceta de Madrid» vom 22. Juli hat die Commission für die 400jährige Feier der Entdeckung Amerika's die Absaffung eines diesen Gegenstand behandelnden Geschichtswerkes, welches nicht allein in spanischer, sondern auch in deutscher, französischer, englischer, italienischer oder portugiesischer Sprache verfaßt sein kann, ausgeschrieben.

— (Ein englisches Pilzener.) Aus Pilzen wird geschrieben: Die Prager Nachricht, daß ein englisches Consortium in Pilzen 50 Strich Grund zur Errichtung eines neuen Brauhauses angelaufen habe, entspricht der Wahrheit nicht. Die hier in Rede stehenden Gründe wurden von dem Wiener Fabrikbesitzer Johann Dreil angelaufen, der angeblich daselbst eine Emailgeschirrfabrik errichten will.

— (Zwei Finanzwachleute vom Blizze erschlagen.) Aus San Giovanni di Manzano wird gemeldet: Vor gestern gegen 7 Uhr abends entlud sich ein heftiges Ungewitter über unsere Gegend, dem leider auch zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Die Finanzwachleute Johann Romano und Heinrich Brunomontani, welche sich zwischen Medenizza und Chiopris auf Patrouille befanden, wurden von dem Unwetter überrascht und suchten unter einem Maulbeerbaum Schutz; ein Blitzaufschlag machte ihrem Leben ein Ende.

— (Gehäufte Jubiläen.) Der griechisch-orientalische Patriarch Sophronius von Aegypten, Egypten, Libyen und Aethiopien, der seit 1870 den Patriarchenstuhl in Kairo inne hat, begiebt kürzlich an ein und demselben Tage seinen 90. Geburtstag, sein 70jähriges Priester- und sein 50jähriges Bischofs-Jubiläum.

— (Gutmütige Hundesänger.) Als Hundesänger sucht der Neue Berliner Thierschutzverein laut Inserat zu «dauernder und leichter» Beschäftigung «unbestrafte» Leute, die ein «gutes Gemüth» haben.

— (Die Indianer.) Die Gesamtzahl der in den Vereinigten Staaten lebenden Indianer soll sich gegenwärtig auf 247.671 belaufen. Von dieser Zahl können nur etwa 33.495 die englische Sprache lesen, obwohl seitens der Bundesregierung 15 Indianerschulen erhalten werden. Nur 82.000 Indianer haben sich der Civilisation angeschlossen.

— (Zu guter Letzt.) Frau: «Pfui, schäme dich! jetzt nach Mitternacht betrunken nach Hause zu kommen. Das ist unanständig.» — Mann: «Pfui, schäme du dich. Ist das anständig, mit einem Betrunkenen nach Mitternacht zu reden?!

Local- und Provinzial-Meldungen.

Aus der Handelskammer.

V.

XI. Herr Kammerath Anton Klein berichtete, daß zufolge Mittheilung der k. k. Landesregierung Se. Excellenz der Minister für Cultus und Unterricht sich bestimmt gefunden hat, in Würdigung der von Seite der krainischen Sparcasse der k. k. Fachschule für Kunststickerei in Laibach zugewendeten wesentlichen materiellen Unterstützung der erwähnten Sparcasse das Recht, einen Vertreter in den Fachschausschuss mit dreijähriger Functionsdauer zu entsenden, für so lange einzuräumen, als von Seite derselben die bisherigen Unterstützungen der besagten Fachschule zugewendet werden. Gleichzeitig wird an die Handels- und Gewerbeammer von Seite der k. k. Landesregierung mit Rücksicht auf § 3 des vom Ministerium für Cultus und Unterricht genehmigten Statutes der k. k. Fachschule für Kunststickerei und Spizzennäherei in Laibach das Ersuchen gestellt, zur Wahl des auf Grund des § 3 dieses Statutes zu entsendenden Mitgliedes des Fachschausschusses zu schreiten. Diesbezüglich dürfte sich empfehlen, das mit der Vertretung der Kammer betraute Mitglied des Schulausschusses der k. k. Fachschule für Holzindustrie in Laibach auch in den Schulausschuss der Kunststickerei und Spizzennäherei zu delegieren.

Paragraph 3 des Statutes bestimmt, daß die Anstalt dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht untersteht, welches sein Oberaufsichtsrecht durch die politische Landesbehörde ausübt. Die unmittelbare Ueberwachung steht dem Fachschausschusse zu, welcher zusammengezett ist aus dem Bürgermeister der Stadt Laibach oder dessen Stellvertreter, aus zwei von der Gemeinde gewählten Mitgliedern, aus je einem Vertreter des krainischen Landesausschusses, der krainischen Handels- und Gewerbeammer und der krainischen Sparcasse, ferner aus drei vom Ministerium für Cultus und Unterricht ernannten Mitgliedern und aus dem Leiter der Anstalt. Die Functionsdauer der Mitglieder des Fachschausschusses ist eine dreijährige, und die Berechtigung, Vertreter in den Fachschausschuss zu entsenden, bleibt für so lange in Kraft, als die betreffenden Corporationen die von ihnen der Anstalt zugesicherten Erhaltungsbeiträge leisten.

Die Section stimmte der von Seite der k. k. Landesregierung dahin angebundeten Ansicht bei, daß es am zweckmäßigsten sein dürfe, das mit der Vertretung der Kammer betraute Mitglied des Schulausschusses der k. k. Fachschule für Holzindustrie in Laibach auch in den Schulausschuss der Fachschule für Kunststickerei und Spizzennäherei zu delegieren. Dies würde sich umso mehr empfehlen, als der Schulausschuss leichter und rascher die Schulangelegenheiten erledigen würde, falls derselbe für beide Schulen aus denselben Mitgliedern zusammengesetzt würde. Da mit der Vertretung der Kammer im Schulausschusse der k. k. Fachschule für Holzindustrie der Herr Vicepräsident Michael Pakic betraut wurde, beantragt die Section: Die geehrte Kammer wolle in den Schulausschuss der k. k. Fachschule für Kunststickerei und Spizzennäherei den Herrn Michael Pakic wählen. — Der Antrag wurde angenommen.

XII. Herr Kammerath Johann Baumgartner berichtete, daß der Vermögens-Verwaltungsausschuss der Ortschaft Büchel (Gemeinde Nesselthal) um die Bewilligung zur Abhaltung zweier Jahr- und Viehmärkte, und zwar am 20. April und 20. Juni, eingeschritten ist. In Nesselthal selbst werden jährlich zwei Märkte abgehalten, die Vermögensverwaltung von Büchel ist jedoch der Ansicht, daß für die Gemeinde Nesselthal zwei Märkte in jedem Jahre nicht ausreichen, weil daselbst die Viehzucht intensiv betrieben wird und die Bewohner genötigt sind, das Vieh auf die Märkte von Gottschee und Tschernembl zum Verkaufe zu bringen. Nesselthal ist 18 Kilometer von Gottschee und 14,2 Kilometer von Tschernembl entfernt, jedoch bietet den Bewohnern der Gemeinde Nesselthal auch die von Nesselthal 4,7 Kilometer entfernte Ortschaft Stockendorf, in welcher jährlich zwei Jahr- und Viehmärkte abgehalten werden, Gelegenheit, ihr Vieh zu verkaufen. Auch Obermösel, in welchem drei und Unterdeutschau, in welchen zwei Jahr- und Viehmärkte jährlich abgehalten werden, sind von Nesselthal nicht weit entfernt. In Tschernembl werden jährlich sieben, in Gottschee neun Jahr- und Viehmärkte abgehalten, und im ganzen politischen Bezirk Gottschee beläuft sich die Zahl der Jahr- und Viehmärkte derzeit auf 64.

Gegen die Bewilligung des Marktes am 20sten April spricht sich die marktberechtigte Stadtgemeinde Rudolfsberg aus, weil daselbst zu Georgi ein Markt

abgehalten wird; die marktberechtigte Gemeinde Altlag erklärt die Erweiterung dieser Märkte für überflüssig. Der Centralausschuss der kärntischen Landwirtschafts-Gesellschaft spricht sich gegen die Bewilligung deshalb aus, weil die Erweiterung neuer Märkte, als im Interesse der dortigen landwirtschaftlichen Bevölkerung gelegen, nicht angesehen werden kann, da in der Gemeinde selbst, in welcher Büchel liegt, schon Jahr- und Viehmärkte stattfinden und eine Vermehrung der Märkte in diesen ohnehin schon sehr marktreichen Gebieten, allwo der Besuch der Märkte zum sportmäßigen Vergnügen der bäuerlichen Bevölkerung gehört, nicht zum Besten des Volkswohlstandes sein kann.

Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee bewilligt das Ansuchen mit der Begründung, dass durch Erweiterung dieser Märkte die Viehzucht gehoben werden würde, sowie die Bodenerzeugnisse leichter verwertet werden könnten.

Da im Umkreise von Büchel und rücksichtlich Nesselthal jährlich 25 Jahr- und Viehmärkte stattfinden, von denen zwei in Nesselthal selbst abgehalten werden, so liegt offenbar ein Bedürfnis für die Erweiterung von Märkten in der Gemeinde Nesselthal nicht vor. Die Märkte bieten den Bewohnern besagter Gemeinde hinreichend Gelegenheit, ihre Ein- und Verkäufe zu besorgen, daher der Ausspruch der Gemeinde Altlag, dass diese Märkte überflüssig wären, als zutreffend bezeichnet werden muss. In Rücksicht dessen stellt die Section den Antrag: Die geehrte Kammer wolle sich gegen die Bewilligung der gebetenen Märkte aussprechen. — Der Antrag wurde angenommen.

— (Sanctioniertes Landesgesetz.) Seine Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juni d. J. dem vom kärntischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurf, wodurch die gesetzliche Bestimmung betreffs Befreiung von der Entrichtung der Jagdkartengebühr abgeändert wird, die Allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht.

— (Erdabruftschung.) Aus Sagor berichtet man uns unterm Gestrigen: Die gefürchtete Erdabruftschung hat heute einen weiteren Fortschritt gemacht, indem das Terrain am linken Ufer des Media-Baches sich in Bewegung setzte; bis Mittag hat sich die Werkbahn und die Bezirksstraße um $1\frac{1}{2}$ Meter gesenkt. Im Falle weiterer Regengüsse ist die Gefahr unabsehbar. Die Werkbahn wurde heute geräumt, die Bezirksstraße ist unpassierbar. Die Abbruchung ist wohl in erster Linie auf den Umstand zurückzuführen, dass die Gewerkschaft die bei der Kalksteingewinnung ausgehobene Erde an Ort und Stelle liegen ließ, wodurch sich dorthin selbst Wasser anstammelte und die Rutschung herbeiführte. Das in Rutschung begriffene Terrain ist das einzige, auf welchem die Bezirksstraße und die gewerkschaftliche Eisenbahn die Verbindung mit der Station Sagor erhalten können. Von der k. k. Landesregierung wurde sofort Ingenieur Bötz an Ort und Stelle entsendet.

— (Bur Theaterfrage.) Im Laden des Herrn Vaso Petrić ist seit gestern eine perspective Ansicht jenes Theaterprojektes ausgestellt, welches von der Jury zur Ausführung beantragt wurde. Selbes ist vom Landsingenieur Hraský und dem Architekten Hrubý verfasst, und beziffern sich die Gesamtkosten auf 237.000 Gulden, wovon bis zur Eröffnung 205.000 fl. nötig wären, wenn der figurale Schmuck, die Kunstmäler, die Bühneneinrichtung und die Decorationen successiv angeschafft würden. Als Mitglieder der Jury fungierten die Herren: k. k. Baurath Fr. Siegler als Obmann, k. k. Ingenieur J. Svistil als Obmannstellvertreter, Stadtgenieur und Architekt J. Duffé, Baumeister und Architekt W. Treo, Dr. Staré und Feuerwehrhauptmann Doberlet.

— (Localbahn Laibach-Stein.) Das k. k. Handelsministerium publiciert in seinem Organe «Verordnungsblatt des k. k. Handelsministeriums für Eisenbahnen und Schifffahrt», dass die Normalpläne für den Oberbau der Localbahn Laibach-Stein und für eine Drehzscheibe genehmigt worden sind.

— (Eheschließungen in Österreich.) Die Zahl der Trauungen betrug in Österreich (Cisleithanien) im Jahre 1888 185.991. Am meisten wurde, wie immer, in den Monaten Februar und November geheiratet, am wenigsten im März und December; geboren wurden 889.901 Kinder, am meisten im Jänner; am wenigsten im Juni. Bei den Trauungen muss noch das vorgerückte Alter der Bräute hervorgehoben werden; fast ein Drittheil derselben stand im Alter von 24 bis 30 Jahren, und 14.6 Prozent waren sogar 30 bis 40 Jahre alt — ein großer Trost für viele Mädchen, die so lange auf den Brautschleier hoffen. Unter den Ehen gab es 1627 Mishehen, darunter 1515 zwischen Katholiken und Evangelischen.

— (Bur Streikbewegung.) In Trifail werden seit gestern zur Ausübung bei der Kohlenförderung fremde Arbeiter, allerdings bloß in geringer Zahl, herangezogen. Gestern arbeiteten 133 Mann. Die Entscheidung des Verwaltungsrates inbetreff der Lohnerhöhung ist bisher nicht eingetroffen, doch sind in Erwartung derselben zahlreiche Arbeiter in ihre Wohnungen zurück-

gekehrt. Selbst mäßige Concessions der Gesellschaft dürfen die Beendigung des Streiks herbeiführen, da großer Notstand herrscht. Die Nachricht, dass Abschiebungen von Arbeitern bereits erfolgt seien, ist unrichtig, doch wird allerdings vom Bezirkshauptmann Dr. Wagner die Abschiebung einiger stark Gravierter für den Fall beabsichtigt, als die Wiederaufnahme der Arbeit nicht erfolgen sollte. In Trifail ist alles ruhig. In Hrafnigg und Sagor ist die Situation unverändert. In Huda Jama, Brezno und Buchberg dürfte der befürchtete Streik kaum ausbrechen. Die Arbeiterschaft verhält sich dort ruhig. Der Besitzer der beiden erstgenannten Werke, Herr Geipel, besserte freiwillig die Löhne seiner Arbeiter auf.

— (Der Schulverein für Deutsche.) Das k. k. Ministerium des Innern hat den Schulverein für Deutsche mit dem Sitz in Wien wegen Überschreitung des statutenmäßigen Wirkungskreises unterm 25. Juli 1889, §. 3158/M. J., in Gemäßheit des § 24 des Gesetzes vom 15. November 1867, R. G. Bl. Nr. 134, aufgelöst. — Der Schulverein für Deutsche, welcher als Concurrenzverein des Deutschen Schulvereines von dem ehemaligen Abg. Schönerr begründet wurde, entwickelte namentlich in seinen Ortsgruppen lebhafte Agitationen im Sinne seines Begründers.

— (Aus Voitsch) schreibt man uns: Herr Bezirkshauptmann Dr. Michael Stettenthaler hat sich zum Urgebräuche nach Römerbad begeben, und wurde für die Dauer seiner Abwesenheit Herr Regierungskommissar Johann Telavčić mit der Leitung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Voitsch betraut.

— (Eine Zeitung, die keinen Drucker findet.) Man berichtet uns aus Triest, dass das irredentistische Blatt, der «Indipendente», seinem Dasein freiwillig ein Ende machen muss, nachdem der gegenwärtige Drucker des Blattes demselben definitiv gekündigt hat und sich nun kein Drucker mehr findet, der den «Indipendente» drucken will, aus Furcht, dass er die Concession verlieren könnte. Einmal hieß es sogar, das Blatt werde in Capodistria weiter gedruckt werden; aber man kam bald von dieser Idee zurück, da sie einfach nicht ausführbar ist. Samstag den 3. August erscheint der «Indipendente» zum letztenmale.

— (Schadenfeuer.) Vorgestern um 4 Uhr morgens brach auf eine bisher unaufgeklärte Weise in der Küche des Besitzers Georg Stritos in Ravne bei St. Veit im Voitscher Bezirk Feuer aus, welches rasch um sich griff und innerhalb zweier Stunden das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude des genannten Besitzers total einäscherte; der Schade beträgt circa 600 fl. Doch ist Stritos glücklicherweise um den gleichen Betrag versichert.

— (Volksschule in Bischofslack.) Die vierklassige Knaben-Volksschule in Bischofslack wurde im abgelaufenen Schuljahr von 290 Schülern besucht, von denen 211 zum Aufsteigen in die nächsthöhere Classe reif befunden wurden; 13 blieben ungeprüft. Der Lehrkörper bestand aus den Herren: Franz Pápa (Schulleiter), Johann Oblat und Simon Supan (Katecheten), Johann Cetelj, Gottfried Krenner und Friedrich Kramer. Das nächste Schuljahr beginnt am 18. September.

— (Postalisch.) Der Postofficial Herr Gregor Jereb in Triest wurde mit der Leitung des k. k. Telegraphenamtes in Pifino betraut.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 1. August. Bei der Reichsrath-Ersatzwahl in der Städtegruppe Roveredo-Arco wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dr. Bertolini der Advocat Dr. J. B. Debiasi gewählt.

Hermannstadt, 1. August. Erzherzog Albrecht hat sich von seinem Unwohlsein erholt. Das Reiseprogramm des Erzherzogs wurde abgeändert. Die Reise nach Kronstadt unterbleibt, und Samstag erfolgt die Rückreise über Arad.

Trifail, 1. August. In Trifail und Hrafnigg stehen heute bei sonst unveränderter Lage des Streiks 133, beziehungsweise 40 Mann in Arbeit.

Prag, 1. August. Der Landesausschuss entschied heute, dass bei Landtagswahlen leer abgegebene Stimmzettel in die Stimmenzahl nicht einzurechnen seien. (Hiernach würde Dr. Julius Grégr, welcher von 301 ausgefüllten und einem leeren Stimmzettel 151 Stimmen erhielt, das Mandat nicht erhalten).

Rom, 1. August. Die Agenzia Stefani meldet aus Coni: Die Justizbehörden ordneten die Freilassung des Lieutenant Loyzeau de Gramaison an. Loyzeau wird an die Grenze gebracht.

London, 1. August. Lieutenant D'Aquilar schlug die Derwische bei Unabi. 70 Derwische blieben tot, 80 wurden gefangen. Von den Egyptern sind drei Mann tot, zwei Offiziere und sechs Mann sind verwundet.

Petersburg, 1. August. Das Gesetz, durch welches für die Privatlehranstalten in den baltischen Provinzen die russische Sprache als Unterrichtssprache eingeführt wird, wurde nunmehr veröffentlicht. Der Religionsunterricht wird durch das Gesetz nicht berührt.

Athen, 1. August. Die kretensische National-Versammlung appellierte an alle Panhellenisten um Unterstützung im Kampfe zur Verwirklichung der nationalen Aspirationen.

Correspondenz der Redaction.

J. F. S. hier: Die Skizze «Ein Remontemarkt in Ostpreußen» wird gelegentlich verwendet werden. Zum Zwecke einer Besprechung bitten wir um Ihre Adresse.

G. S. in A.: Vollkommen einverstanden. Ihrem Wunsche wird demnächst entsprochen werden.

Angekommene Fremde.

Am 31. Juli.

Hotel Stadt Wien. v. Holzkowsky, Thierarzt, Kraiburg. — v. Holzkowsky, Thierarzt, Tschernembl. — Weinberger, Sperling, Polaček, Wien. — Kavzinski, Toth, Budapest. — Schwarz, Reis, Gablonz. — Beik, Lichtenstein, Kaufl., Berlin. — Socatelli, Weber, Holzhändler, Großkanischa. — Sennar, Haidenschaft.

Hotel Elefant. Prohaška s. Nichte, Gutsbesitzer, Fiume. — Potazky, Krm., Götz. — Beer, Private, Wien. — Finger, Sammt-Familie, Preßnank. — Pietro, Triest. — Moll, Salzburg. — Lang, München. — Amalia Muri, Holzhändler, Gattin, Seeland. — Gasthof Kaiser von Österreich. Bettel, Lehrer, Bischofslack. — Aljančič, Triest.

Hotel Südbahnhof. Erdman, Cilli. — Krišček, Gföll. — Superiorina, Agent, Fiume. — Krill, Fabrikant, Egger. — Maldon, Bolosca. — Poglejški, Bodice.

Verstorbene.

Den 30. Juli. Josef Černe, Uhrmachers-Sohn, 14 J., Bodnigasse 4, Seraphofis.

Den 1. August. Stefania Furlan, Schlossers-Tochter, 12 Tage, Polanadann 14, Herzfehler. — Johann Brandner, pens. k. k. Major, 64 J., Franz-Josefstraße 9, Tabes.

Volkswirtschaftliches.

1860er Staatslose.

Bei der gestern vorgenommenen 59. Verlösung des Staats-Prämieneinhalens vom Jahre 1860 wurden nachstehende Serien geogen, und zwar: 158 235 561 666 735 813 821 855 892 898 974 1054 1268 1308 1678 1691 1731 1744 1776 1804 2169 2178 2562 2596 2808 2817 2856 2900 3137 3410 3452 3578 3606 3670 3876 4211 4338 4733 4919 5195 5266 5442 5512 5633 6168 6200 6221 6343 6547 6610 6640 6650 6747 6961 6985 7034 7037 7051 7216 7238 7279 7356 7369 7498 7654 7664 7770 7866 8387 8418 8486 8561 8617 8672 8857 8859 9091 9284 9275 9798 9893 10090 10370 10476 10517 10709 10720 10817 11215 11378 11425 11657 11661 11923 12033 12076 12167 12242 12286 12371 12430 13050 13117 13138 13301 13365 13420 13518 13651 13983 14031 14314 14396 14980 15129 15141 15273 15290 15358 15551 15670 15879 16133 16154 16468 16607 16709 16929 16965 17365 17382 17540 17613 17613 17645 18078 18304 18305 18378 18728 18904 19788 19844 19990.

Lottoziehung vom 31. Juli.

Prag: 27 28 61 86 66.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Zeit	Barometerstand	Lufttemperatur	Wind	Winds	Richtung
7 U. M.	739 2	15.6	windstill	Rebel	0.00	
1.2 > N.	739.0	25.6	West	heiter		
9 > Ab.	738.6	20.4	West	heiter		

Morgens Rebel, fast wolkenloser Tag. Das Tagesmittel der Wärme 20.5°, um 0.7° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

Besondere Partie werden nicht ausgegeben.



Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere innigstgeliebte Tochter, beziehungsweise Schwester und Enkelin,

Ernestine Mrak

Schülerin der IV. Classe

heute um 1/4 Uhr abends nach langem, sehr schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 12. Lebensjahr sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Leiche der theuren Verstorbenen wird Samstag, den 3. August, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Schießstättgasse Nr. 8 aus auf den Friedhof zu St. Christoph zur ewigen Ruhe übertragen werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden.

Laibach am 1. August 1889.

Anton Mrak, k. k. Rechnungsofficial, Vater. — Johanna Mrak, Mutter. — Johanna Reber, Großmutter. — Antonia, Zorka und Ivana Mrak, Schwestern.

